

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Band: 84 (2013)

Artikel: Der letzte Kuhhandel kam 1979 zustande : zur Geschichte des Viehmarktplatzes
Autor: Moser, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-918045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der letzte Kuhhandel kam 1979 zustande: Zur Geschichte des Viehmarktplatzes

Auf dem Viehmarktplatz in der oberen Burghalde wurde am 22. Mai 1986 letztmals Vieh gehandelt. Heute steht hier die 2009 bis 2011 realisierte Wohnüberbauung «Viehmarktareal» der Ortsbürgergemeinde Lenzburg. Der Viehmarktplatz ist damit Geschichte.

Die Errichtung des Viehmarktplatzes

Wie wir dem Marktreglement der Gemeinde Lenzburg vom 4. August 1888 entnehmen können, fanden in den Monaten Februar, Mai, September und Dezember (kombinierte) Jahr- und Viehmärkte statt, in den übrigen Monaten Viehmärkte allein. Für jede Tiergattung war ein besonderer Platz bestimmt:

Für Ochsen, Kühe, Rinder und Pferde: Untere Burghalden- und Ammerswilerstrasse.
Für Schafe, Ziegen und Kälber obere Burghaldenstrasse.

Für Schweine beim Metzplatz.

Nun dienten die untere Burghalden- und die Ammerswilerstrasse bereits damals als Ortsverbindungsstrasse nach Ammerswil, weshalb die Abhaltung der Viehmärkte

«Am Viehmarkt» Lenzburg ist offenbar keine feine Adresse. Die Bewohner der ortsbürgerlichen Überbauung in der oberen Burghalde erhalten ihre Post via Martha-Ringier-Strasse, die Reverenz an eine dichterisch tätige Dame im nahen Burghaldenhaus. So drohte der historisch begründete Flurnamen und damit die ländliche Vergangenheit von Lenzburg allmählich in Vergessenheit zu geraten. Mit einem neuen Brunnen als symbolisches Denkmal und einer Orientierungstafel soll die Erinnerung wach bleiben.

Die 15jährige Milchkuh Sabrina, das letzte gehörnte Rindvieh aus Turi Häuslers Stall, durfte denn auch an der Einweihung, nachdem sie die Reden der Honoratioren geduldig über sich ergehen lassen und mit einem «Muh!» quittiert hatte, den ersten Schluck Wasser aus dem Brunnentrog aus heimischem Muschelkalksandstein schlürfen. Derweil wurde den Gästen ein Gläschen gebranntes Wasser offeriert. Schliesslich sei das nebst Handschlag unter Viehhändlern, Metzgern und Wirten der gute Brauch gewesen.

auf dieser Strasse zu Unzukömmlichkeiten führte.

So finden wir im Stadtratsprotokoll vom 26. August 1896¹ folgende Notiz:

«Eine mit 24 Unterschriften bedeckte Eingabe, mit dem Begehren um Verlegung des Viehmarktes ab den öffentlichen Strassen ist von der h. Polizeidirektion des Kantons Aargau anher zur Vernehmlassung übermittelt worden.

Seit Jahren finden die Viehmärkte zu Lenzburg zum Teil auf der Ortsverbindungsstrasse No. 94 (von Aarau gegen Ammerswil und Egliswil) statt. Dass dadurch der öffentliche Verkehr zeitweise gehemmt wird, kann nicht bestritten werden. Die Verlegung ist aber mit Schwierigkeiten verbunden, da kein geeigneter Platz zur Verfügung steht und die Erwerbung eines solchen, mit der Einrichtung grosse Kosten zur Folge hätte.

Die Angelegenheit wird deshalb der Bau- und Polizeikommission zur weiteren Prüfung und Berichterstattung überwiesen. Hievon ist der h. Polizeidirektion Kenntnis zu geben.»

Wenn im Stadtratsprotokoll auf die hohen Kosten eines neuen Viehmarktplatzes verwiesen wird, so muss man sich bewusst sein, dass der Konkurs der Nationalbahn im Februar 1878 für die Gemeinde Lenzburg ein finanzielles Desaster war und sie in eine Schuldenkrise stürzte, an deren Auswirkungen sie bis 1945 zu tragen hatte. Insgesamt betragen die Verpflichtungen der Gemeinde Lenzburg in Bezug auf die Nationalbahn 2 080 000 Franken, dies bei Steuereinnahmen von 90 000 Franken im Jahre 1882. Um die nach Leistungen des Bundes und des Kantons verbleibenden Verpflichtungen der Gemeinde Lenzburg aus der Schuldenregulierung der Nationalbahnschuld erfüllen zu können, mussten

sich Einwohner- und Ortsbürgergemeinde in hohem Masse verschulden und alle nicht öffentlichen Zwecken dienenden Gebäude und Grundstücke auf Jahrzehnte hinaus verpfänden².

Bevor der Bericht der Bau- und Polizeikommission vorlag, traf bereits wieder Post aus Aarau ein, wie wir Art. 821 vom 14. Oktober 1896 entnehmen können:

«Auf die Eingabe einer Anzahl Einwohner von hier hat die tit. Baudirektion in Betreff des Viehmarktes Erhebungen machen lassen und darauf gestützt unterm 10. I. M. verfügt: Es sei die Benützung der Ortsverbindungsstrasse No. 94 Lenzburg-Ammerswil in der Burghalde bei Lenzburg als Viehmarktplatz unstatthaft und so werde von der Gemeinde verlangt, dass sie mit aller Beförderung für einen Platz bedacht sein möchte. Da diese Frage bereits bei der Bau- und Polizeikommission anhängig ist, so ist deren Bericht hierüber abzuwarten.»

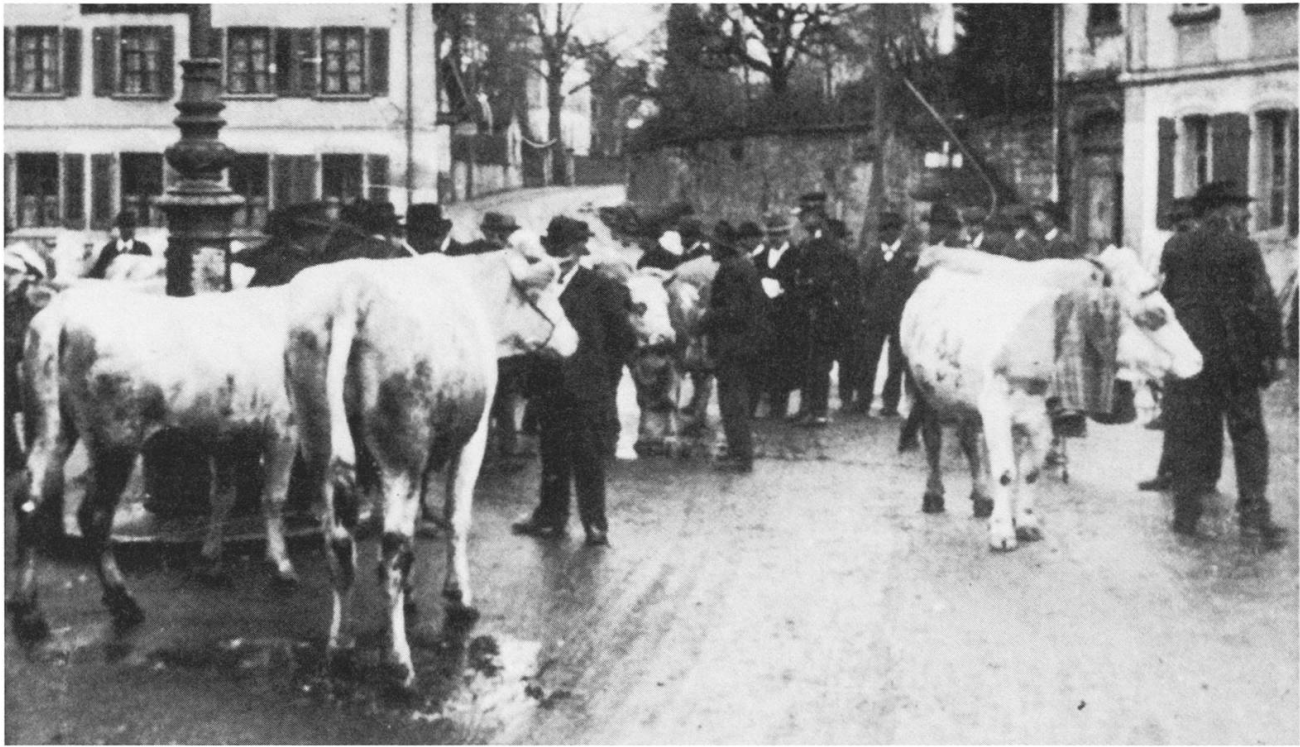
Um die Herrichtung eines neuen Platzes für den Viehmarkt kam man nun nicht mehr herum. Es geht von da an auch erstaunlich schnell vorwärts. Am 11. November 1896, Art. 873, wird festgehalten:

«In Sachen der Viehmarktverlegung hat die Baukommission nach vorgenommenem Augenschein auf dem Areal in der oberen Burghalde (z. Zt. Eigentum des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins) sowie auf den Grundstücken der Herren Friedrich und Jean Eich bei der Oberen Mühle beschlossen:

1. Das Areal in der oberen Burghalde wird in jeder Hinsicht, für den bisherigen Viehmarkt (Schweinemarkt inbegriffen) als zweckentsprechend erachtet.

¹ StAL (Stadtarchiv Lenzburg) III A.89 Art. 661

² vgl. zu den komplexen Verhältnissen bei der Schuldenregulierung nach dem Konkurs der Nationalbahn im Detail Neuenschwander, Geschichte Stadt Lenzburg, Band 3, Seite 114 bis 126



Als Nutztiere in der Stadt noch präsent waren: Lenzburger Viehmarkt um 1910. Buch «Liebes altes Lenzburg»

2. Der Gemeinderat wird ersucht, die zur Erwerbung nötigen Schritte einzuleiten und der Einwohnergemeinde den Ankauf des Grundstückes zu empfehlen.

Von Seite des Vorstandes des Schw. Gem. Frauenvereins ist in einer Zuschrift von gestern die Geneigtheit ausgesprochen, das für den Viehmarkt nötige Terrain (ca. 56 Aren) um den Preis von Fr. 8 000.– abzutreten.»

Dazu zwei Erläuterungen:

Auf dem damals als Alternative zur Diskussion stehenden Grundstück bei der Oberen Mühle stehen heute die Bauten des Alterszentrums Obere Mühle.

Der Schweiz. Gemeinnützige Frauenverein betrieb in der Liegenschaft Schlossgasse 29 eine Haushaltsschule. Dieses Gebäude wurde später von der Gemeinde erworben und für den Kindergarten sowie die Kinderkrippe Burghalde genutzt. Nachdem Ersatzbauten für die Kinderkrippe (am Turnerweg) und den Kindergarten (an der Ammerswi-

lerstrasse) erstellt worden waren, veräußerte die Einwohnergemeinde das Gebäude, das heute als Wohnliegenschaft dient.

Im Fertigungsprotokoll Nr. II 1895–1899³ ist auf S. 242/43 am 13. Januar 1897 der Kauf des ca. 56 Aren messenden Grundstückes durch die Einwohnergemeinde zum Preis von Fr. 8 000.– verurkundet.

Zur Finanzierung des Kaufpreises und der auf Fr. 2 000.– veranschlagten Baukosten hat die Einwohnergemeinde bei der Ortsbürgergemeinde ein Darlehen von Fr. 10 000.– aufgenommen, das in jährlichen Raten zu Fr. 1 000.– für Zins und Amortisation abzuzahlen war⁴.

Mit Beschluss vom 20. Januar 1897⁵ wurden die Arbeiten für die Herstellung des neuen Platzes zum Preis von Fr. 2 197.60 Herrn

³ StAL III T.35

⁴ StAL III A.89 Art. 991

⁵ StAL III A.90 Art. 49

Baumeister Bertschinger vergeben. Offenbar ist dann das Projekt nochmals überarbeitet worden, denn am 24. Februar 1897, Art. 153, wird im Protokoll festgehalten, dass die Erstellung des neuen Viehmarktplatzes dem Herrn Baumeister Bertschinger nach dem neuen Devis übertragen werde und das Überkiesen des Platzes später sukzessive nach Bedarf stattfinden solle.

Die Anlage des Platzes kam günstiger zu stehen, denn laut Protokoll vom 21. April 1897⁶ wird die Rechnung des Herrn Baumeister Bertschinger mit Fr. 1 828.30 zur Zahlung angewiesen.

Wie aus diversen Protokolleinträgen⁷ betreffend Bekiesen (in den Protokollen als «Übergrienen» bezeichnet) des Platzes sowie betreffend jährliche Versteigerung des Grasertrages und des Obstertrages des Viehmarktplatzes geschlossen werden kann, wurde nicht die ganze Parzelle als Viehmarktplatz benützt, sondern verblieb auf einem Teil die Vegetation des vormals als Baumgarten genutzten Areals. Deshalb wurde der südliche Teil vom Forstdienst der Ortsbürgergemeinde beansprucht, die dort 1918 ihr Holzmagazin errichten liess.

Der erste Viehmarkt auf dem neuen Viehmarktplatz dürfte jener vom 1. Mittwoch im Mai 1897 gewesen sein. Dies schliessen wir daraus, dass im April 1897 immer noch Arbeiten im Gange waren und dass am 7. April 1897⁸ beschlossen wurde, das Anbinden von Vieh auf Strassen und öffentlichen Plätzen zu verbieten, was auf den nächsten Markt bekannt zu machen sei.

Der Gemeinderat hatte sich denn auch an seiner Sitzung vom 12. Mai 1897⁹ mit den Erfahrungen anlässlich des ersten Viehmarktes auf dem neuen Platz auseinandersetzen:

«Bei Behandlung des Berichtes des tit. Polizeiinspektorates über den letzten Viehmarkt wird beschlossen:

1. Das Bauamt wird beauftragt zu prüfen, ob nicht mit Benützung des Wassers vom Brunnen der Kochschule an den Märkten eine Art Brunnen erstellt werden könnte.
2. Für die richtige Einweisung des Viehes solle eine hiezu geeignete, energische Person engagiert werden, ohne dass das Personal vermehrt wird.
3. Mit der Versteigerung der Plätze für den Schweinemarkt erklärt sich der Gemeinderat einverstanden.»

Aus weiteren Protokolleinträgen¹⁰ geht hervor, dass dieser Brunnen dann mit einem Kostenaufwand von Fr. 127.45 erstellt und dessen Trog nachträglich noch mit einem abschliessbaren Deckel versehen wurde.

Beim Betrieb hatte sich auch ein weiterer Mangel gezeigt: Dem Kontrollpersonal der Polizei und dem Viehinspektor fehlte ein Lokal, in welchem sie auch bei nasser Witterung ihre Schreibarbeiten ausüben konnten (Ausstellen der Gesundheitsscheine usw.)¹¹. Deshalb wurde schon bald ein Kontrollhäuschen erstellt. Am 31. Oktober 1900 wurde beschlossen, dieses Kontrollhäuschen mit einer Diele zu versehen und dort einen Ofen zu platzieren¹².

Die Entwicklung des Viehmarktes

Mit dem Aufkommen moderner Transportmittel erfuhr der Viehhandel einen tiefgreifenden Wandel und verlagerte sich immer mehr weg von den von Gemein-

⁶ StAL III A.90 Art. 298

⁷ StAL III A.91 Art. 50, Art. 440; StAL III A.92 Art. 399; StAL III A.93 Art. 736

⁸ StAL III A.90 Art. 260, Art. 279, Art. 332

⁹ StAL III A.90 Art. 360

¹⁰ StAL III A.90 Art. 459; StAL III A.91 Art. 22

¹¹ StAL III A.90 Art. 1108

¹² StAL III A.93 Art. 996



Brunnengötti Köbi Salm und Häuslers Milchkuh Sabrina weihen den Viehmarktbrunnen ein. Foto HH.

den durchgeführten öffentlichen Viehmärkten. Wurden im Jahr 1960 an den 12 monatlich stattfindenden Viehmärkten insgesamt noch 316 Stück Grossvieh und 1659 Schweine aufgeführt, so waren es in der Mitte der 70er-Jahre nur noch rund 100 Stück Grossvieh und ca. 200 Schweine pro Jahr. 1979 sank die Zahl auf 5 Stück Grossvieh und 53 Schweine. Parallel zu dieser Entwicklung wurde die Anzahl der Märkte reduziert: 1967 wurden die Viehmärkte im Januar, Juni und Juli aufgehoben, ab 1. Januar 1974 jene im Februar und November, ab 1983 jene im April und Oktober. Fortan fanden nur noch anlässlich der Jahrmärkte, also am Maimarkt und am Chlausmarkt, Viehmärkte statt. Das letzte Grossvieh wurde auf dem Viehmarktplatz am 1. März 1979 aufgeführt, die letzten Schweine am 22. Mai 1986. Danach nutzten an den beiden Jahrmarkttagen nur noch Landmaschinenaussteller den Platz. Sie hatten den Viehmarkt in den späteren Jahren seiner Existenz ergänzt. Auch die Landmaschinenaussteller erschienen ab 1993 nur noch am Chlausmarkt (in den 90er-Jahren jeweils ca. 15 Aussteller). Ab dem Jahr 2000 wurden je-

weils nur noch 1 oder 2 Aussteller gezählt, und so endete auch ihre Präsenz auf dem Viehmarktplatz mit dem Chlausmarkt 2004.

Von der Einwohner- zur Ortsbürgergemeinde

Die Einwohnergemeinde hatte die Viehmarktparzelle 1897 um den Preis von Fr. 8 000.– erworben. Will man diesen Preis mit dem aktuellen Wert des Frankens im Jahre 2011 vergleichen, so muss man den Betrag ungefähr mit 50 multiplizieren. Die Einwohnergemeinde hatte also für den Baumgarten mit Wiesland im Halte von ca. 56 Aren einen damals recht ansehnlichen Preis bezahlt.

Gemäss Vertrag vom 31. Dezember 1947 veräusserte die Einwohnergemeinde erstens das Viehmarktareal und zweitens die Parzelle mit dem Kutscherhaus zum Gesamtpreis von Fr. 60 000.–¹³ an die Ortsbürgergemeinde. Diese hatte bereits seit der Errichtung des Holzmagazins 1918 den Südteil des Viehmarktareals für forstliche Zwecke genutzt. Für den Nordteil gestand

¹³ Ein Franken von 1947 entspricht 2011 ca. 7 Franken.

die Ortsbürger- der Einwohnergemeinde weiterhin die Nutzung für die 12 jährlich stattfindenden Viehmärkte zu.

Mit dem Ende der Viehmärkte 1986 und dem Wegfall der Landmaschinenmärkte 2004 fielen diese Nutzungseinschränkungen weg, und die Ortsbürgergemeinde konnte fortan frei über die gesamte Parzelle verfügen.

Nutzungsänderungen des Viehmarktareals

War die Parzelle 1897 für die Anlage des Viehmarktplatzes erworben worden, so diente sie in ihrem südlichen Teil spätestens ab 1918 dem Forstdienst der Ortsbürgergemeinde, der dort sein Holzmagazin errichtete.

Nach dem Verschwinden des Viehmarktes nahmen die Autobesitzer den nördlichen Teil des Areals in Beschlag und parkten dort – vorerst unentgeltlich – ihre Fahrzeuge. 1993 sprach die Ortsbürgergemeinde einen Kredit für die Einrichtung eines bewirtschafteten Parkplatzes. Dem Lauf der technischen Entwicklung folgend, traten also an die Stelle der einst zum Viehmarkt gehörenden Pferde die unter den Motorhauben versteckten PS (Pferdestärken).

Im Südteil errichtete die Ortsbürgergemeinde 1986 ihren Forstwerkhof und erneuerte das Holzmagazin sowie das Sterholzlager. Im Nachhinein musste man sich allerdings eingestehen, dass man damit eigentlich eine Fehlinvestition getätigt hatte. Es reifte die Erkenntnis, dass das von Wohnbauten umgebene Areal des Viehmarktes, an schönster und begehrtester Wohnlage am Südfuss des Schlosshügels gelegen, mit einer Wohnüberbauung wesentlich sinnvoller und ertragreicher genutzt werden konnte statt als Forstwerkhof mit unvermeidlichen Immissionen.

So sprach die Ortsbürgergemeinde am 16. Dezember 2002 einen ersten Kredit von Fr. 100 000.– für einen Ideenwettbewerb für die Überbauung des Viehmarktareals. Für den Projektwettbewerb bewilligte die Ortsbürgergemeinde am 21. Juni 2004 einen Kredit von 300 000 Franken. Vor den Sommerferien 2005 wurden termingerecht 64 Projekte eingereicht. Daraus erkor die Jury einstimmig das Projekt dragon (Drache) von Lüscher Bucher Theiler und Hans Lauber Architekten BSA/SIA, Luzern, zur Weiterbearbeitung. Für die Ausarbeitung des auf dem Wettbewerbsergebnis basierenden Bauprojektes bewilligte die Ortsbürgergemeindeversammlung vom 19. Juni 2006 einen Kredit von 1 800 000 Franken. Schliesslich stimmte die Ortsbürgergemeinde am 15. Juni 2009 einhellig dem Projekt für die Wohnüberbauung Viehmarktareal zu und bewilligte den Baukredit von 20 850 000 Franken. Ferner ermächtigte sie den Stadtrat zum Abschluss des Baurechtsvertrages mit der Genossenschaft wia (Wohnen im Alter), welche den nördlichsten Teil der Überbauung mit 12 Wohneinheiten erstellte.

Neubau für den Forstwerkhof

Zuvor war von der Ortsbürgergemeinde am 11. Dezember 2006 ein Kredit von 1 840 000 Franken für den Neubau des Forstwerkhofs im Areal des Werkhofs von SWL Energie AG und Stadtbauamt bewilligt worden. Dieser konnte im Januar 2008 bezogen werden, so dass das Viehmarktareal für die neue Nutzung bereit stand.

Mit dem Spatenstich am 25. November 2009 wurden die Bauarbeiten offiziell eingeleitet. Bereits bei der Bezugsbereitschaft der Überbauung im September/Okttober 2011 waren von den 32 von der Ortsbürgergemeinde erstellten Mietwohnungen 31 vermietet.